



15. Februar 2024

Statistik der Landesverbände von 2022

Die 666 (2021: 521) ausgefüllten Fragebögen zur Statistik der Landesverbände 2022 geben einen spannenden Einblick in die durch die Landesverbände vertretenen Szene. Diese 666 umfassen über ein Viertel alle eingetragenen Mitglieder der Landesverbände.¹ In der Auswertung lassen sich folgende Tendenzen feststellen:

Reichweite mehr als verdoppelt

Die Umfrageteilnehmer*innen haben auf die Frage nach den erreichten Zuschauer*innen im Kalenderjahr 2022 mit einer Gesamtzahl von ca. 2.911.000 geantwortet. Im Vergleich zum Vorjahr (1.613.000) ist das beinahe eine Verdopplung der Zuschauer*innenzahlen und eine Übersteigerung der vorpandemischen Zahl von 2.581.192 Zuschauer*innen 2019. Da in den 16 Landesverbänden rund 1.467 Solomitglieder (Stand 2022, hier ohne GbRs) gezählt werden, kann bei einer Hochrechnung von einer geschätzten erreichten jährlichen Zuschauerzahl von circa 8.600.000 Personen ausgegangen werden.

36 Prozent (2021: 62) gaben an, im Jahr 2022 Mitarbeiter*innen beschäftigt zu haben und damit wesentlich weniger als im Vorjahr. Dabei wurden zu 63 Prozent (2021: 68) die damals gültigen Honoraruntergrenzen bei Honorarverträgen berücksichtigt.

Es zeigt sich also, dass die Publikumskrise des Theaters kein Problem der freien darstellenden Künste ist. Sowohl die Zielgruppenansprache als auch das Halten des

¹ An der Statistik teilgenommen haben alle Bundesländer außer Rheinland-Pfalz und Brandenburg. Die Daten von Rheinland-Pfalz konnte teilweise nachträglich übertragen werden und sind hier gesondert veröffentlicht:

<https://www.laprofth.de/statistik-2022.html>

Stammpublikums konnte die Freie Szene trotz geringer Angestelltenanzahl in 2022 erfolgreich umsetzen.

Veranschaulichen lassen sich diese Ergebnisse durch die Zusammensetzung der Einkünfte, die zu einem hohen Prozentsatz aus Einnahmen und Honorarzahungen bestehen.

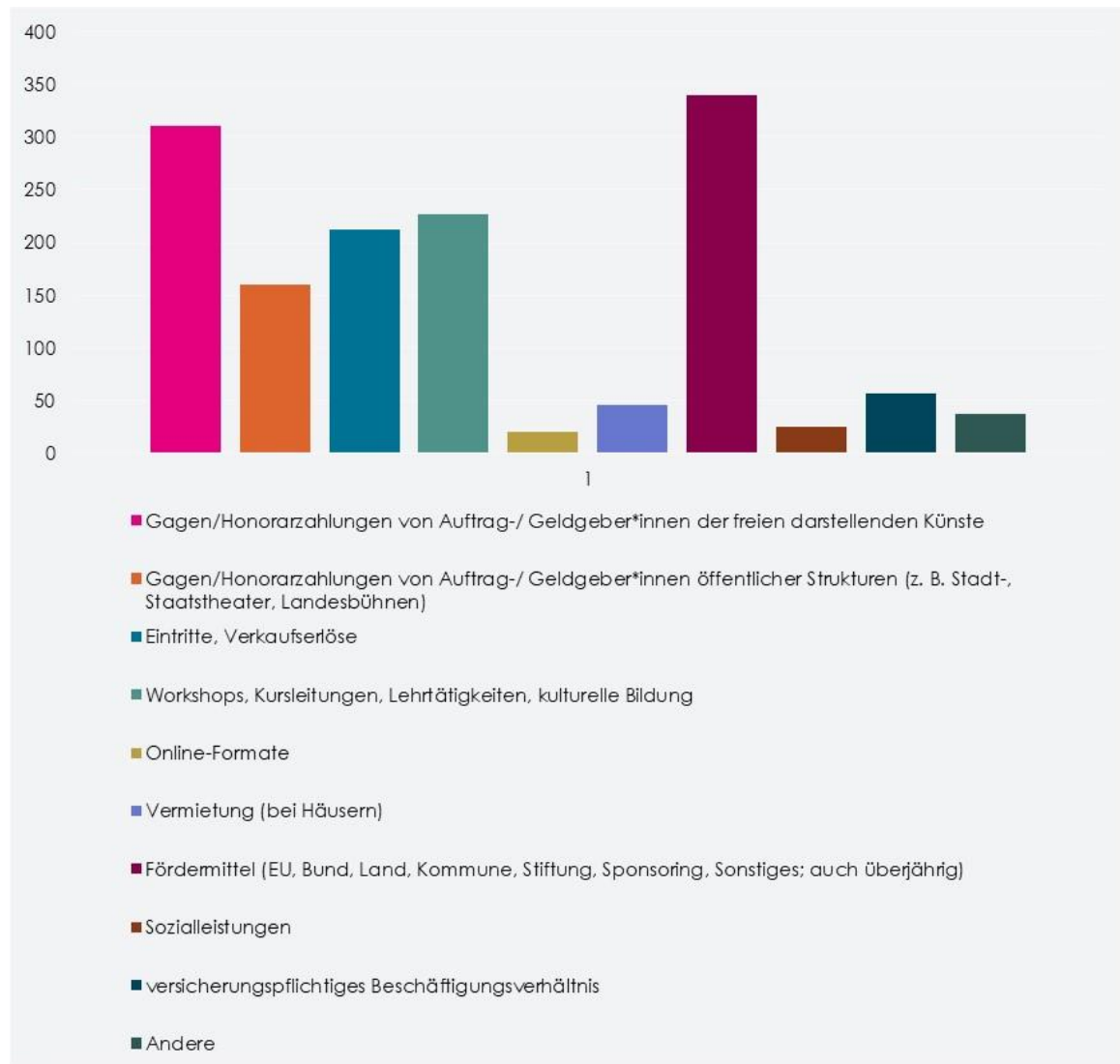


Abbildung 1 Zusammensetzung der Einnahmen im Jahr 2022

Einzelpersonen mit wenig Einnahmen

2021 waren nach eigenen Angaben 383 von 472 Umfrageteilnehmer*innen als Soloselbstständige, Einzelunternehmen (wie z. B. Ein-Personen-Theater) oder in Form einer GbR tätig. 2022 waren es 646 von 666 Teilnehmer*innen.

Da die meisten Teilnehmenden über keinen eigenen Proberaum (61 Prozent) und keine eigene Spielstätte verfügen (78 Prozent), sind sie als Akteur*innen in hohem Maße auf auskömmliche Honorare und Gastspieleinnahmen sowie angemessene

Förderungen von Veranstalter*innen und Fördermittelgeber*innen angewiesen, um Produktionen und Gastspiele realisieren zu können.

Vergütung unter einem Mindeststandard

Auch im Jahr 2022 setzte sich der BFDK für die Einhaltung der Honoraruntergrenze als Mindeststandard in der Bezahlung ein. In der Umfrage gaben nun rund 29 Prozent (2021: 31) an, dass sie nach Honoraruntergrenzen vergütet werden. 47 Prozent (2021: 43) haben teilweise und rund 23 Prozent (2021: 26) gar keine Entlohnung nach den Honoraruntergrenzen erhalten.

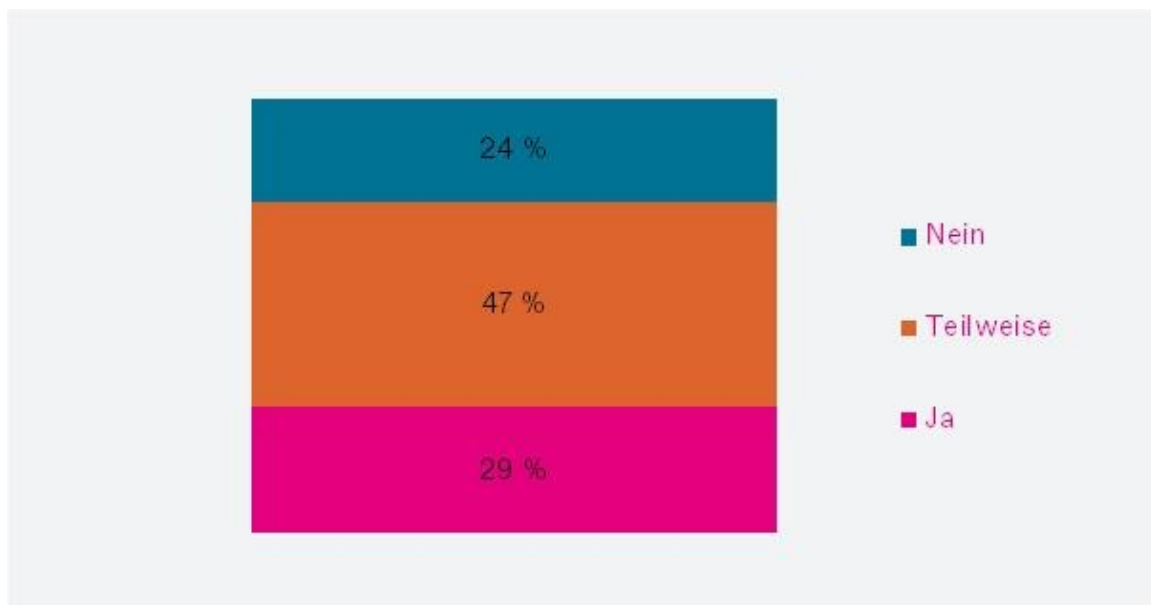


Abbildung 2 Vergütung oberhalb der Honoraruntergrenzen in Prozent

Mindesthonorare durch Förderungen

In der Abfrage zu 2022 wurde deutlich, dass Fördermittel aus den Ländern eine große Bedeutung hatten. 74 Prozent (2021: 81) aller Beantwortenden hatten eine Landesförderung erhalten. Im Vergleich dazu haben 67 Prozent (2021: 74) eine Bundesförderung und 57 Prozent (2021: 58) Förderungen von Kommunen/Landkreisen erhalten.

Auch im Jahr 2022 liegt der Fonds Darstellende Künste mit 50 Prozent an der Förderspitze, vor allem in Form einer Projektförderung und/oder einer Rechercförderung.

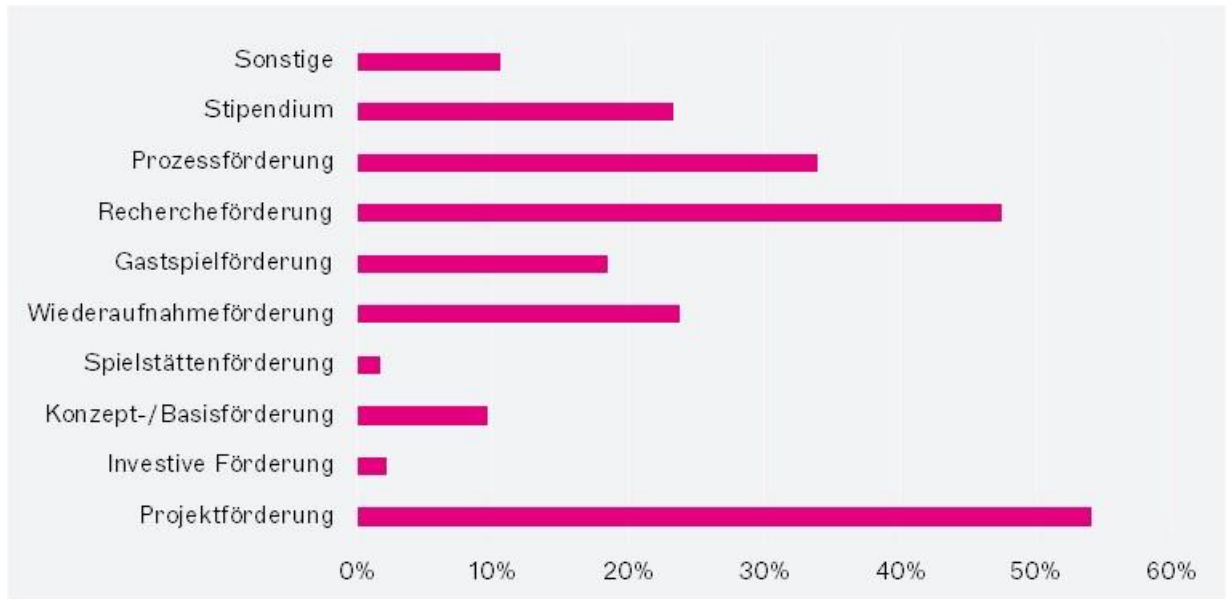


Abbildung 3 Erhaltene Bundesmittelförderungen 2022

Trotz der hohen Anteile an Prozess- und Projektförderung haben 39 Prozent der Umfrageteilnehmenden keine großen Gewinne erzielt. Sie machten entweder Verlust, weder Gewinn noch Verlust oder erzielten lediglich Gewinne bis maximal 5000 Euro Gewinn.

Die Großstadt als Zentrum künstlerischer Produktion

Die meisten Umfrageteilnehmenden arbeiten weiterhin, wie zu erwarten war, in Großstädten. Es zeigt sich, dass Kleinstädte mit 4 Prozent (2021: 4) der Akteur*innen die wenigsten darstellenden Künstler*innen beheimaten, noch vor dem ländlichen Raum mit 9 Prozent (2021: 11).

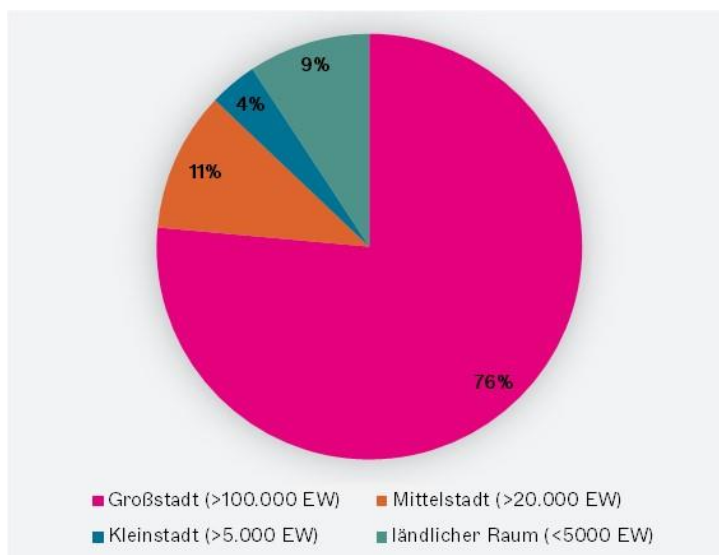


Abbildung 3 Lage des Ortes

Soziale Absicherung

2022 zeigt sich ein leichter Rückgang der KSK-Mitgliedschaften. Im Vorjahr waren rund 83 Prozent Mitglied in der KSK, 2022 sind es 80 Prozent.

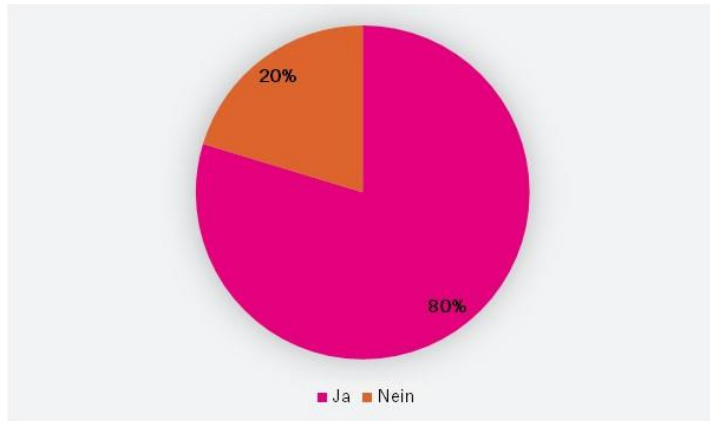


Abbildung 4 KSK-Mitgliedschaft

Die Relevanz des Gastspiels als Austauschplattform

Auch bei den Gastspielaufführungen wird deutlich, dass die Einbrüche durch die Pandemie langsam überwunden werden. Hier ist eine Steigerung von 8.472 Aufführungen im Jahr 2021 auf 11.722 im Jahr 2022 – also um rund 38 Prozent – zu verzeichnen. Auch die Gastspieleinladungen steigern sich um 23 Prozent. Es bleibt festzustellen, dass der Austausch in den freien darstellenden Künsten wieder angelaufen ist.

Fazit: Forderungen und Bedarfe

Abschließend ist festzustellen, dass die Akteur*innen der freien darstellenden Künste allein durch ihre Reichweite und Publikumszahlen einen großen kulturellen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Sie erreichen mehr als 8.600.000 Zuschauer*innen. Dabei spielt die Gastspieltätigkeit eine tragende Rolle. Diese gehört gestärkt. Es gilt, Förderungen auf den verschiedenen Zuwendungsebenen – Kommunen, Länder, Bund – abgestimmt finanziell, inhaltlich und strukturell auszubauen, um der immensen Leistungskraft der freien darstellenden Künste in Deutschland gerecht zu werden.

Umsetzung und Text: Gremienreferat BFDK, Jana Sonnenberg & Elisabeth Klug